

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Nr. 221 Dienstag den 22. September 1931 89. Jahrgang

Das englische Währungsgefek im Unterhaus / England wünscht eine internationale Aktion

London, 21. Sept. Die Mitglieder des Unterhauses waren heute auf ihren Plätzen, als die Sitzung am Montag eröffnet wurde. Die Stimmung war sehr erregt. Alles erwartete mit großer Spannung die Mitteilungen der Minister. Auch der Prince of Wales war erschienen.

Schlagwort: Snowden

Lehrte den Gesetzentwurf ein, nach dem Art. 2 des Abschnitts I des Goldstandardgesetzes vom Jahre 1925 aufgehoben wird, der die Bank von England verpflichtet, Gold nach dem Auslande nur zu einem bestimmten Preise zu verkaufen. Snowden erklärte zunächst, die Einfuhr und Ausfuhr von Gold solle unbeschränkt bleiben. Er gab dann einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Krise und wies auf die starke Kritik des Auslandes an den englischen Erwerbslosenausgaben und an der Entwicklung der englischen Handelsbilanz hin. Hier sei hart abgetrieben worden, daß eine Lage entstanden sei, in der die Bank von England zur Aufnahme eines Kredites habe werden müssen und daß die englische Regierung zu einer Anleihe im Auslande gezwungen worden sei. Die Mitteilungen über die Kurven in der Marine hätten die allgemeine Verunsicherung noch verstärkt, so daß am vergangenen Samstag die Bank von England die Regierung davon habe verständigen müssen, daß die Reserven nahezu aufgebraucht seien und sie um Aufhebung des Goldstandards gebeten habe. Die ungleiche Verteilung der Goldvorräte in der Welt sei schon seit längerer Zeit von der englischen Regierung eingehend geprüft worden. Snowden brachte dann den Wunsch der englischen Regierung zum Ausdruck, die gegenwärtige Krise durch eine internationale Aktion zu bekämpfen. Derselbe habe bisher noch eine Fortsetzung der Lage abgelehnt hätten, würden jetzt vielmehr von der Notwendigkeit einer gemeinsamen Aktion überzeugt sein, deren Dringlichkeit und Wichtigkeit von der englischen Regierung betont würde. Amerika und Frankreich besäßen etwa 3/4 der Goldvorräte der Welt, die für den Handel so gut wie nutzlos seien. Die Welt müsse wissen, daß das gegenwärtige Wirtschaftssystem nicht aufrechterhalten werden könnte, wenn jeder einfach seine Investitionen liquidierte. Die gegenwärtige Krise könnte den Weg zu einer besseren internationalen Zusammenarbeit geben.

Snowden erklärte dann, es bestehe kein Grund für eine erhebliche Entwertung des Pfundes für längere Zeit, vorausgesetzt, daß die englischen Finanzen mit entsprechender Sorgfalt verwaltet würden. Er schloß seine Rede mit einem Appell zur Einigkeit im Interesse der Nation und ermahnte die Anwesenden, in der jetzigen Zeit keine Worte zu gebrauchen, durch die die Lage noch erschwert werden könnte.

In Antwortung einer Reihe von Fragen machten MacDonald, Snowden und andere Regierungsveterane im Unterhaus folgende wichtige Mitteilungen:

Die von der französischen Regierung seit längerer Zeit noch keine Verhandlungen wegen eines Verbots der Einfuhr von Waren zu beginnen worden. Die Gerüchte über eine beabsichtigte einseitige Konvertierung der Artgoldanleihe seien völlig unbegründet. Die Regierung habe beschlossen, die Gehalts- und Lohnsätze für die Polizei, die Lehrer, sowie die Armeesoldaten

ein- und Luftstreitkräfte um nicht mehr als 10 Prozent herabzusetzen. (Bisher sollten bekanntlich die Gehälter der Polizeibeamten und der Lehrer um 15 Prozent gekürzt werden, wogegen diese jedoch protestiert haben.) Die Kürzungen bei den Erwerbslosenausgaben blieben jedoch unverändert. Die Pensionen würden durch das Zwangsgesetz nicht berührt.

Annahme der Gesetzesvorlage über die Aufhebung des Goldstandards im Unterhaus

London, 21. Sept. Die Gesetzesvorlage über Aufhebung des Goldstandards wurde im Unterhaus in dritter Lesung in einfacher Abstimmung angenommen.

Nächster Schritt: Goldkonferenz

London, 21. Sept. Man erwartet hier als nächsten Schritt der englischen Regierung die Einberufung einer Goldkonferenz, in der die Herabsetzung des Goldwertes und eine vernünftige Verteilung des Goldes unter die Nationen diskutiert werden wird. Wie man hört, will die Regierung Einladungen zu einer derartigen Konferenz nach London ergehen lassen.

Keine Kredite zur Stabilisierung des Sterlingkurses

Paris, 21. Sept. Wie daraus erklärt, bezeichnet man in unterrichteten Kreisen die Gerüchte von gegenwärtig im Gange befindlichen Verhandlungen über die Eröffnung neuer französisch-amerikanischer Kredite zugunsten Englands als unrichtig. Man scheint anzunehmen, daß der Sterlingkurs noch Schwankungen ausgesetzt sein werde. Dieser Zustand werde anhalten, bis der Sterlingkurs von selbst eine tatsächliche Stabilität erlangt haben werde, die eine rechtliche Stabilisierung erlaube. Dies könne dann unter Berücksichtigung der normalen technischen Mittel, also auch mit Hilfe einer Konsoziation anleihe, durchgeführt werden.

Kalkutta, 21. Sept. Die Wertpapierbörse von Kalkutta ist heute geschlossen worden. Der gesetzgebende Versammlung in Simla ist von der Regierung bekanntgegeben worden, daß sie dem britischen Beispiel folgen werde. Der Vizekönig hatte bereits eine Verordnung unterzeichnet, durch die die gesetzliche Vorschrift über die Umrechnung von Pfund Sterling oder Gold in Rupien außer Kraft gesetzt wird.

Die Goldvorräte der Erde

London, 21. Sept. Die Goldvorräte der Welt verteilen sich wie folgt: U.S.A. 715, Frankreich 470, England 120, Spanien 90,250, Japan 88,100, Deutschland 76,150, Jugoslawien 61,250, Italien 55,120, Holland 55, Belgien 46,50, die Schweiz 32,500, Polen 13,010, Österreich 10 Millionen Pfund.

der Seite auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Regelung des Reparationsproblems hingewiesen werde, so sehe das, was ein enger Zusammenhang zwischen dem Reparationsproblem und der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise bestehe. Die bisherige Debatte über die Möglichkeit des Transfers sei durch die Tatsachen in allen Punkten widerlegt worden. Die verhängnisvolle Auswirkung der politischen Schulden auf dem Gebiete des Währungsstandes seien, sei besonders die Entwicklung der deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen. Deutschland habe bisher seine politischen Schulden durch kurzfristige Kredite gedeckt und sei nun aber gezwungen, die Schulden durch seine Ausfuhr zu bezahlen. Der Ausfuhrüberschuss Deutschlands werde voraussichtlich 3-3 1/2 Milliarden betragen, müsse aber noch weit höher sein, um Deutschland die Bezahlung seiner politischen Schulden zu ermöglichen. Dies sei der einzige Grund, der Deutschland zwingt, sich jeder Herabsetzung oder Freilegung der künftigen deutschen Ausfuhr zu widersetzen. Auch andere Staaten würden in den allgemeinen Zusammenhang mit hineingezogen werden. Das System der Goldwährung sei durch die Ereignisse der letzten Tage dem Bankrott entgegengeführt worden.

Keine Pfundnoten in Genf eingewechselt

Genf, 21. Sept. An den Genfer Bankhallen spielten sich heute morgen außerordentliche Szenen ab, als englische Touristen erschienen und Pfundnoten einwechseln wollten. Zum ersten Male in der kurzen Geschichte des Pfundes lehnten die schweizerischen Banken die Annahme von Pfundnoten ab. Die Beistützung unter den Reisenden war ganz allgemein, da trotz der Finanzvorgänge der letzten Monate niemand ernsthaft an der Güte des Pfundes gezweifelt hatte. Die englischen Touristen müssen jetzt die gleiche Erfahrung machen wie die deutschen Reisenden im Monat Juli. Zu bemerken ist, daß einzelne Genfer Banken die Annahme von Marknoten bis zur Klärung der Situation, wie man sich ausdrückt, gleichfalls verweigern.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Textzeile ober dem Raum 20 Zpf., Wochenzeitung 10 Zpf., Kollektivanzeigen 100 Zpf. Inschlag, Offerte und Auftragserteilung 20 Zpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles rückfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Berichtstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Der Weg zum wirtschaftlichen Frieden

Von Robert Bofsch

Am 21. September feiert der bekannte Industrielle R. Bofsch seinen 70. Geburtstag. Er genießt als sozialer Unternehmer, der für die Arbeiter weitgehendes Verständnis aufbringt, großes Ansehen. Wir bringen hier aus einem Beitrag, den Robert Bofsch vor Jahren zu einem größeren Werk über den wirtschaftlichen Frieden lieferte, einige markante Sätze, die seine weitsehende soziale Gesinnung trefflich belegen.

is. Die Schuld der oberen Schichten (an den Wirtschaftskämpfen, d. Red.) liegt vor allem darin, daß sie sich immer wieder kurzfristig und rücksichtslos geberdet haben und gegen berechtigte Bemühungen, Verbesserungen des Loses des handarbeitenden Volkes herbeizuführen. Doch kann man sagen, daß man auch im Lager der Unternehmer anfängt, sich zu besinnen, und daß in dieser Richtung ein entschiedener Fortschritt zu verzeichnen ist.

Die Behauptung, daß alles Entgegenkommen gegenüber der Begehrlichkeit, die in der Masse wie im einzelnen unlenkbar steht, nichts gekostet, sondern im Gegenteil einen weiteren Anreiz zu immer neuen Forderungen gegeben hätte, ist ebenso richtig wie unrichtig. Gewiß wären Kämpfe durch weitgehendes Entgegenkommen nicht unterblieben, aber sie wären weniger heftig geführt worden und der Klassenhaß hätte nicht diese Heftigkeit angenommen.

Unter den heutigen Unternehmern in Süddeutschland ist eine große Zahl von Männern mit sozialem Verständnis. Ich scheue mich nicht, den Satz auszusprechen: Im jüngeren Unternehmertum Süddeutschlands sind im Verhältnis viel mehr Leute mit wahrhaft sozialem Verständnis zu finden als unter den Arbeitern solche mit wirklich, echter sozialistischer Überzeugung und entsprechendem Verantwortungsbewußtsein.

In dem Kampf um bessere Arbeitsbedingungen hat nicht nur die Starrköpfigkeit kurzfristiger Unternehmer viel Unheil angerichtet, sondern auch die denkbar schlimmste Verdrängung der Gewerkschaftsführer, zu der das kommunistische Manifest sie verpflichtet.

Für den Unternehmer stellt R. Bofsch folgende Leitfäden auf:

- Verstehe dich mit einer Einrichtung, die es dir ermöglicht, rationell Güter herzustellen.
- Zeige deinem Arbeiter und Angestellten, daß du ihn als deingegleichen ansiehst. Sei gerecht und nicht überheblich!
- Nimm nie Anstand daran, wenn einer deiner Leute, der brauchbar ist, keine höhere Schule besucht, oder keine Examina hinter sich hat. Ein Unternehmer handelt klug, wenn er einen fähigen Arbeiter zum Meister, ja zum Abteilungs- und selbst zum Fabrikleiter macht.
- Bezahle deinen Arbeiter so gut, wie du kannst. Sieh zu, ob du nicht Leute im Betrieb hast, die nicht mehr arbeitsfähig sind. Ist dies der Fall, so sichere ihnen Lebensunterhalt und wirf in günstigen Jahren einen Betrag aus, aus dessen Zinsen du deinen Leuten eine Rente gewährt, die mit der Invalidenrente allenfalls ausreicht, um ihnen einen ruhigen Lebensabend zu verschaffen.

Ruhige Beurteilung der Londoner Vorgänge in Berlin

Berlin, 21. Sept. In maßgebenden Berliner Kreisen beurteilt man die Schwierigkeiten Englands als ein weiteres und sehr ernstes Symptom der Krankheit, auf deren Gefahren von deutscher Seite immer wieder hingewiesen worden ist. Für England ist jetzt eine ähnliche Situation eingetreten, wie wir sie im Juli durchgemacht haben. Deutschland hat diese Krise inzwischen überwunden und gegen die Wiederholung eine Garantie durch das Stillhalteabkommen gewonnen. Darauf leitet man auch die Überzeugung ab, daß die Ereignisse von London Deutschland nicht in ihren Strudel hineinziehen können. Wenn trotzdem die Börsen heute auch bei uns geschlossen sind, so wird von unterrichteter Seite betont, daß darin nicht ein neues Störzeichen für uns, sondern nur eine Schutzmaßnahme zu sehen sei, durch die den Auswirkungen einer nervösen Spannung vorgebeugt werden soll. Die Lage kann vom deutschen Standpunkt aus auch deshalb ruhig beurteilt werden, weil der Reichsbankdiskont ja immer noch recht hoch ist. Ob es zu einer Verschärfung der Devisenvorschriften kommt, läßt sich heute mittag noch nicht übersehen. Die maßgebenden Stellen warten in aller Ruhe die weitere Entwicklung ab. Ihres Erachtens besteht kein Grund zu irgendwelchen Maßnahmen, die sich später vielleicht als überflüssig herausstellen.

Vor allem sind aus den Vorgängen von London zwei Lehren zu ziehen. Das ist einmal die Erkenntnis der Tatsache, daß das gegenwärtige System der Goldwährungen unhaltbar ist, nachdem der Goldvorrat der Welt so abnorme Verschöbterung erfahren hat. Zum zweiten sollte die englische Krise nun auch den wenigen die Augen geöffnet und geweckt haben, daß es mit großen Worten nicht mehr getan ist, sondern endlich entschiedene und gemeinsame Schritte unternommen werden müssen, um die Weltkrise zu bekämpfen. Das dürfte im Interesse anderer Länder noch netwendiger sein als in dem Deutschlands.

Das Schulsystem muß fallen

Auch Genf beginnt etwas zu merken

Genf, 21. Sept. Gleichzeitig mit der allgemeinen Erörterung der Finanzkrise fand heute zum erstenmal im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes eine grundsätzliche Aufklärung des internationalen Reparations- und Schuldenproblems statt. Den bekannten holländischen Sachverständigen Collijn hat Collijn erklärt, daß die Ereignisse sich überzogen, es ist vollkommen ausgeschlossen, daß auf Jahrzehnte hinaus normale Zahlungen aus einem Teil Europas in andere Länder durchgeführt werden, ohne daß dafür Gegenleistungen erfolgten, und ohne daß die Empfängerländer sich bereit fänden, die Last der Schuldverhältnisse aufzunehmen. Im Mittelpunkt der heutigen Finanzkrise stehe das internationale Schulden- und Reparationsproblem und ohne eine Lösung dieses Problems sei es keine Lösung der Finanzkrise. Collijn schloß mit der Erklärung, er habe voller Vertrauen, daß die englische Regierung freigeizig aus dieser Krise hervorgehen und alle Schwierigkeiten in kurzer Frist überwinden werde. Die gegenwärtige Finanzkrise werde nur dann überwunden werden können, wenn unverzüglich die jetzt dringenden erforderlichen Maßnahmen getroffen würden. Die Krise scheine jetzt auf ihrem Höhepunkt angelangt zu sein. Die Lösung dürfe nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Ausführungen Collijns wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die Aussprache über die Reparationsfrage wurde sodann durch den deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Ritter, fortgesetzt. Er erklärte u. a.: Von großer Bedeutung sei, daß zum ersten Male auf einer Vollversammlung des Völkerbundes die zentrale Bedeutung des Reparationsproblems anerkannt und insbesondere nicht nur von Deutschland, sondern auch von Ländern aufgetaucht worden sei, die am Reparationsproblem nicht interessiert wären. Wenn von sol-

Goldstandard oder nicht? Die Berliner Auffassung

Berlin, 21. Sept. Im Zusammenhang mit den letzten Londoner Vorgängen wird in manchen Kreisen die Frage erörtert, ob es nicht auch für uns zweckmäßig sei, nach dem Beispiel Englands vom Goldstandard abzugeben. Dazu wird von uninteressierter Seite bemerkt, daß die englische Währungsmaßnahme so noch keineswegs eine endgültige Abkehr vom Goldstandard bedeuten. Die Rückkehr zu diesem System ist bekanntlich in der englischen Öffentlichkeit und Finanzwissenschaft in den letzten Jahren eifrig kritisiert worden. Aber bisher liegt kein Beweis dafür vor, daß die grundsätzliche Einstellung der englischen Regierung sich irgendwie geändert habe. Schon daraus ergebe sich, daß Deutschland keine Veranlassung hat, eine Änderung seiner Währungsverhältnisse vorzunehmen. Dazu kommt noch, daß die internen wie die ausländischen Interessen, die Deutschland zum Festhalten des Goldstandards veranlassen, weiter bestehen.

Die Kommentare der englischen Presse sind voll bitterer Bemerkungen über Frankreich. Daily Herald schreibt, daß man Amerika und Frankreich wieder und wieder gewarnt habe, daß ihre immensen Goldbestände das reibungslose Funktionieren der internationalen Goldwährung unmöglich machten. Anstatt das Gold in diejenigen Länder zu pumpen, die es zur Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaft brauchen, wie es England, als es noch das reiche Goldland gewesen ist, getan hat, hat es noch in allerletzter Zeit die Gewährung einer größeren Anleihe verweigert bekommen. Das Fallenlassen des Goldstandards durch England, dem bedeutendsten internationalen Goldmarkt der Welt, wird Amerika und Frankreich zwingen, Wege zur Wiedererlangung eines Goldstandards auf einer vernünftigen Basis zu finden.

Eine internationale Konferenz, die die Möglichkeiten einer besseren Verteilung des Goldes beraten soll, wird jetzt für dringend notwendig gehalten. Allgemein ist man der Ansicht, daß der Rückgang des Bindwertes auch in dem kontrollierten Ausmaß, in dem man ihn zu halten hofft, anregende Wirkungen auf Englands Export gehabt haben wird. Eine weitere Folge wird die Senkung der Ausfuhr nach England sein, und die englische Presse überhebt nicht die Gefahr, die diese Entwicklung für andere, auf den Export angewiesene Länder wie Deutschland auslösen wird.

Die Frage, ob England nach Ablauf der heute erlassenen Bestimmungen, die zunächst nur für eine Zeit von sechs Monaten in Kraft gesetzt werden, zum Goldstandard zurückkehren wird oder aber man das Pfund auf einer niedrigeren Goldbasis stabilisieren wird, kann natürlich heute noch nicht übersehen werden und es ist anzunehmen, daß über diese Frage ein heftiger Streit entbrennen wird.

Die Naturalunterstützung im Winter

Berlin, 21. Sept. Künftig wird mitgeteilt: In den beiden letzten Wochen haben in den Reichsministerien mit den beteiligten Kreisen zahlreiche Besprechungen stattgefunden, mit dem Ziele, eine Verbindung des notwendigen Lebensbedarfs der Arbeitslosen für den kommenden Winter zu erreichen. Bei Verhandlungen, die im Reichsarbeitsministerium mit den Verbänden des Groß- und Einzelhandels, den Konsumgenossenschaften und dem deutschen Industrie- und Handelskongress stattgefunden haben, haben sich bereits Handel und Konsumgenossenschaften grundsätzlich zur Lieferung von Kartoffeln und Brennstoffen bereit erklärt. Weiter haben sie zugesagt, auf ihre Mitglieder einzuwirken, damit sie sich zu örtlichen Verhandlungen mit den Gemeinden über die Verbilligung weiterer Lebensmittel bereitfinden. Der Handel fordert, daß auch die Erzeuger zu dem Opfer beitragen. Verhandlungen in dieser Richtung sind vom Reichsarbeitsministerium mit dem Reichsverband der deutschen Industrie aufgenommen worden.

Daneben laufen Verhandlungen mit den Kohlenhändlern im Reichswirtschaftsministerium und mit dem Bäder- und Fleischerhandwerk, den Brotbäckern und der Fleischwarendindustrie im Reichsernährungsministerium, die noch auf weitere Erzeugerpreise und Gewerbe ausgedehnt werden sollen. Die Zuführung der Lebensmittel an die Arbeitslosen soll nach Möglichkeit über den Einzelhandel und die Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaften geschehen. Das Verfahren soll von den Fürsorgestellen gemeinsam mit den beteiligten Wirtschaftskreisen geregelt werden. Dabei wird auch entscheidend sein, inwieweit Vorunterstützungen durch Zuschüsse abgelehnt werden können.

Die Reichsregierung hofft, auf diese Weise die Kaufkraft der Arbeitslosen stärken und kostspielige Sondermaßnahmen zu ihrer Versorgung außerhalb des üblichen Handelswegs vermeiden zu können. Deshalb ist es erwünscht, daß auch die einzelnen Fürsorgeträger nicht selbständig Maßnahmen ergreifen, durch die das Ergebnis der sich ihrem Ablauf nähernden Verhandlungen beeinträchtigt werden könne.

Die Notverordnung über die Bankenaufsicht

Berlin, 21. Sept. Die am Samstag im Reichsgesetzblatt erschienene Notverordnung über die Bankenaufsicht, die am 1. Oktober in Kraft tritt, beläßt den deutschen Banken weiterhin die volle privatwirtschaftliche Verantwortlichkeit für ihre Geschäftsführung und hebt nicht Eingriffe in die Geschäftsführung im einzelnen vor. Andererseits haben Reichsregierung und Reichsbank die Möglichkeit, sich über die Lage des deutschen Bankgewerbes zu unterrichten und die allgemeine Bankpolitik vom Standpunkt der gesamtwirtschaftlichen Interessen zu beeinflussen.

Die Verbindung zwischen dem Reichskommissar für das Bankgewerbe, der Reichsregierung und der Reichsbank stellt das Kuratorium für das Bankgewerbe dar, dessen Vorsitz der Reichsbankpräsident führt. Das Kuratorium stellt die Richtlinien auf, nach denen der Bankkommissar zu arbeiten hat. Es hat ferner zu entscheiden, ob allgemeine Grundzüge für die Geschäftsführung des Bankgewerbes durchzuführen sind, ferner darüber, ob ein Bankinstitut als unter die Verordnung fallend aufzufassen ist. Damit ist dem Bankkommissar die Möglichkeit gegeben, sich auch mit den Privatbankiers zu befassen bzw. mit den Bankinstituten, die keine Monatsbilanzen veröffentlichen. Der Bankkommissar erhält sehr weitgehende Befugnisse hinsichtlich der Auskunftserteilung. Er kann Bücher einsehen, Kopienfertigungen vornehmen, Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder vernahmen und auch die Einberufung einer Generalversammlung beantragen. In der Praxis wird sich der Verkehr allerdings für gewöhnlich in Ausprüchen mit den Mitgliedern des Vorstandes abwickeln. Die dem Bankkommissar zustehende Befugnis, eine entsprechende Verpflichtung zur Freigabe der Bankunterlagen des Bankkommissars und seines Personals gegenüber. Der Bankkommissar hat nach der Verordnung auch das Recht, von denjenigen Personen, die nicht das Bankgewerbe betreiben, Auskunft über ihre ausländischen Zahlungsvorgänge und Ansprüche zu verlangen. Er erhält das Kuratoriumsbericht. Bestehen innerhalb des Kuratoriums große Meinungsverschiedenheiten, so liegt die letzte Entscheidung bei der Reichsregierung. Reichs-, Kommunal- und Länderbehörden sind angewiesen, den Bankkommissar in seiner Tätigkeit zu unterstützen; der gesamte Apparat der Reichsbank soll außerdem dem Bankkommissar zur Verfügung gestellt werden. Wenn falsche Angaben seitens der Auskunftsverpflichteten gemacht werden, so sind entsprechende Strafmaßnahmen vorgesehen.

Das Reichsbankgesetz wird durch die Verordnung über die Bankenaufsicht nicht berührt. Ferner findet es nicht auf diejenigen Institute Anwendung, die schon unter der Aufsicht von Reich und Ländern stehen. Es sind dies: Privatnotenbanken, Hypothekendarlehen, Bauvereine, Wohnungswirtschaften, Sparbanken. Allerdings sind auch diese Institute insofern, als sie ausländische Verpflichtungen und Ansprüche haben, zur Auskunft gegenüber dem Bankkommissar verpflichtet.

Löbe für Verkleinerung des Reichstags

Altona, 21. Sept. Vor der Volkszeitung in Altona-Wandsbek sprach hier am Samstag Reichstagspräsident Löbe über das Thema „Arbeit der Parlamente“. Er führte u. a. aus, daß der deutsche Reichstag im Augenblick viel zu groß sei. Die Zahl der Abgeordneten müsse erheblich vermindert werden und zwar würden 60 Abgeordnete genügen. Diese Verminderung der Mitgliederzahl werde voraussichtlich erfolgen, aber nicht durch Notverordnung, sondern durch Gesetz. Außerdem müsse eine Änderung des Wahlrechts angestrebt werden, dergestalt, daß die große Zersplitterung, namentlich der Mitte, unterbunden werde, um so den Weg für die Bildung von größeren Blöcken möglich zu machen. Die Aussichten für eine Wahlrechtsreform durch Heranziehung des Wahlalters hält Präsident Löbe für sehr gering.

China fordert Räumung

Genf, 21. Sept. Der Vertreter Chinas im Völkerbundsrat, der chinesische Gesandte in London, See, hat heute vormittag im Auftrage seiner Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes eine längere Note übergeben, in der China auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundesvertrages den Völkerbunds-

rat anruft und ersucht, unmittelbar den Konflikt zwischen China und Japan zu regeln. In der Note wird eingehend der gegenwärtige Stand des Konfliktes zwischen Japan und China dargestellt.

Beide vormittag übermittelte die chinesische Gesandtschaft der Regierung in Tokio eine neue Note, in der Japan aufgefordert wird, das chinesische Gebiet zu räumen, die Waffen zurückzugeben und die verhafteten Kanakoffen und Offiziere freizulassen. Die Note empfing der stellvertretende Außenminister, ohne bisher dazu Stellung zu nehmen. Auf die erste Note Chinas, in der die Wiederherstellung des Status quo ante gefordert wird, hat das japanische Außenministerium geantwortet, daß das militärische Vorgehen die direkte Folge des hinterlistigen Verhaltens chinesischer Soldaten gewesen sei und daß sich die Maßnahmen Japans auf das Recht der Selbstverteidigung stützten.

Babal nach Amerika eingeladen

Paris, 21. Sept. Der amerikanische Vizekonsul Walter Edge hat heute mittig dem französischen Ministerpräsidenten Cabal einen Besuch abgebetet und ihm eine Einladung des Präsidenten Hoover zu einer persönlichen Aussprache zwischen beiden Staatsoberhäuptern in Washington überbracht.

Babal hat durch den Vizekonsul Edge seinen Dank dem Präsidenten Hoover übermitteln lassen und erklärt, daß eine solche Aussprache im großen Maße dazu beitragen werde, die schwebenden Probleme einer schnelleren Lösung zuzuführen. Jedoch hat er sich eine endgültige Antwort vorbehalten mit Rücksicht auf die innenpolitischen Notwendigkeiten. Gemeint sind der Beginn der parlamentarischen Arbeiten und Vorbereitung des Staatshaushalts 1923, aber insbesondere mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten, die durch die Umwälzung der Finanzlage in England geschaffen sind.

Sichere Spur der Eisenbahn-Attentäter?

Budapest, 21. Sept. Bei der Polizei herrscht fieberhafte Tätigkeit, da man auf der sicheren Spur der Attentäter von Via Torbogy zu sein glaubt. Die Wendung ist dadurch eingetreten, daß die sehr phantastisch erscheinenden Aussagen der Bäuerin, die vor einigen Tagen gemeldet wurden, sich als zuverlässig erwiesen haben. Auf Grund der Aussagen dieser Bäuerin, deren Name uns mit Julia Döhl angegeben wird, wurde im Laufe der Nacht ein arbeitsloser Kellner namens Geza Toth verhaftet, der seit mehreren Wochen in Torbogy wohnt. Die Polizei ist der Meinung, daß Toth lediglich ein Werkzeug ausländischer kommunistischer Organisationen war mit der Aufgabe, den richtigen Platz für das Attentat auszuweisen. Das eigentliche Attentat dürfte von irgendeinem Reichsdeutschen oder Oesterreicher verübt worden sein. Die Nachforschungen in dieser Richtung werden mit fieberhaftem Nachdruck fortgesetzt.

Ein Württemberger der Mittäteeft verdächtig

Leoben, 21. Sept. Auf Grund einer privaten Anzeige verhaftete die Polizei den in Württemberg geborenen 45jährigen Maschinenführer Walter von Wiesen unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Eisenbahnattentat von Via Torbogy. Wiesen, der leugnet, hatte sich durch Aussagen über das Attentat verdächtig gemacht. Es wurden bei ihm zahlreiche Zeugnisausschnitte über die Katastrophe von Via Torbogy gefunden. Er hielt sich auch kurz vor dem Attentat in Budapest und Steinamanger auf, will aber Ungarn bereits am 1. September verlassen haben. Das Kreisgericht Leoben legt sich mit den ungarischen Behörden sogleich in Verbindung.

Die Ozeanflieger aufgefischt

158 Stunden an offenem Meer getrieben

Reims, 21. Sept. Durch Frankreich wird gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Velmotra“ bei Kap Finar in der Nähe der Küste von Newfoundland die Trümmer des deutschen Ozeanfliegers lebend gerettet hat. Der Dampfer schleppte zunächst die Trümmer des Flugzeuges im Wasser schwimmend und sankte, das wahrscheinlich die Flieger ums Leben gekommen sind. Später fand man jedoch zwischen den Trümmern die erschöpften Flieger. Zunächst wurde der Pilot Johannsen und der Portugiese Beiza vom Dampfer an Bord genommen. Einige Zeit später fand man auch den deutschen Besatzung des Flugzeuges, Kody. Die Flieger haben 158 Stunden auf offenem Meer treibend ausgehalten.

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Pecht-Wagner, Halle (Saale)

Der Vater sah sinnend in ihr reizendes, rosiges Gesicht. Dann sagte er:

„Ja, du! Du hüffst dir bestimmt immer allein weiter, davon bin ich überzeugt. Aber Mama und Brigitte machen mir Sorgen. Sie waren so verwöhnt, und es muß ihnen doch wahrhaftig entsehrlich sein, hier zu leben. Mama würde sich ja noch eber darein fügen — aber Brigitte! Sie, der alle Welt zu Füßen lag! Sie, die einem Prinzen einen Korb gab! Ob, hätte sie ihn doch genommen! Wenn auch alles seit dieser Zeit anders geworden ist für die Fürstendäuser, so schrieb mir doch Strahlheim aus München, daß Prinz Hennberg in glänzenden Verhältnissen auf seinem Schlosse bei Innsbruck lebt.“

Eva lächelte nicht mehr. Um ihren Mund zuckte es. Dann sagte sie:

„Brigitte war zu wäherisch. Sie konnte längst eine glückliche Frau sein.“

„Ja, doch sie wollte stets sehr hoch hinaus. Und heute ist es so, daß niemand mehr sie mag. Ihre einst so glänzende Schönheit ist verschwunden, und durch die mihlischen Verhältnisse ist meine einst so geliebte Brigitte auch im Charakter taum noch zu erragen. Du hast den gesellschaftlichen Trudel ja nur ein Jahr lang mitgemacht, Eva. Darum kannst du wohl nicht so recht wissen, daß Brigitte einst auf allen Bällen die Königin war. Vorbei das alles, es kommt nicht mehr zurück. Brigittes Jugend und Schönheit nicht und vieles andere. Man muß sich eben darein fügen.“

Evas blaue Augen gingen suchend in die Ferne. Die Welt da draußen — sie mochte gewiß schön sein, doch sie barg eben doch nur Enttäuschungen. Eva wußte es ja ganz genau, daß Brigitte immer auf den elzea Mann ge-

wartet hatte, der sich nicht mehr um sie gekümmert hatte, als die Hagens noch als wohlhabende Leute galten: Lothar Veltan!

Er hatte Brigitte sein Wort gegeben, und er war doch nicht wiedergekommen! Und sie hatte auf ihn gewartet, Jahr um Jahr! Sie war verblüht während der letzten zwei Jahre. Sie brauchte nun einmal die Gesellschaft zu ihrem Dasein.

Eva lächelte plötzlich seltsam. Lothar Veltan war nicht der einzige, dessen Liebe wandelbar war. Wie hatte gleich ein anderer zu ihr, Eva, gesagt?

„Ich liebe Sie, Eva! Ich kann nicht leben ohne Sie!“

Da war einige Wochen später der Zusammenbruch der Hagenschen Herrlichkeit gekommen, und Manfred von Oh hatte sich genau so gut zurückgezogen wie alle anderen, die bis dahin die Gastfreundschaft in Schloß Hagenhöhe genossen hatten.

Eva hatte nur gelächelt. Sie hatte den schlanken, blonden Jungen nicht geliebt. Aber vielleicht hätte sie ihn doch genommen, eben, weil sie die Liebe nicht kannte. Aber diese Erfahrung hatte es doch vermocht, ein unüberwindliches Mißtrauen gegen die Männer in Evas junges Herz zu säen. Und so vermischte sie nichts, gar nichts, wenn die Tage nur eintönig dahingingen.

Herr von Hagen betrachtete mit Kennerniene den goldgelben Honig, frisch frisch eines der Brötchen und sagte:

„Der dort drüben hat sich Trakehner kommen lassen. Ein Keisler ist es für den Herrn Kardorf nicht. Gott bewahre, können sich's ja auch leisten. Das ganze Schloß soll umgestülpt werden; es ist nichts gut genug für diesen Varvenü.“

„Hast du eigentlich Herrn Kardorf schon persönlich kennengelernt, Papa?“

„Ja! Das heißt, nur den Alten. Den eigentlichen Besitzer von Hagenhöhe kenne ich nicht. Soll ein ekelhafter Gewaltmensch sein. Der sitzt nun im Schlosse meiner Räter. Es ist so traurig, daß man weinen könnte.“

„Es ist aber nicht mehr zu ändern, Papa. Man muß

sich mit den Tatsachen abfinden, andernfalls wird man zur erbärmlichen Figur.“

Ganz fest klang die sonst so weiche Mädchensstimme. Herr von Hagen wollte aufstehen. Dann aber sagte er leise:

„Hast recht, mein Mädel; man muß sich damit abfinden.“

Schweigend sahen sie dann beieinander, und der Blick des alten Herrn streifte nur ein paar mal mitleidig das reizende, ovale Gesicht.

„Ich will dann noch einmal auf die Felder hinaus“, meinte Herr von Hagen später und erhob sich. „Wilst du mit, Kleine?“

Eva zuckte zusammen. Diese Felder waren ein stielner Sireisen am Walde drüben, wo Karl, der junge Ruch, das Gras mähte, und dann waren noch ein Stück Kartoffelacker und ein längere Scholle Kornfeld dicht daneben. Auf die Felder hinaus!

Eva versank in Träumerei. Früher! Ja! Da war ihr Vater jeden Morgen auf die Felder hinausgeritten auf seinem schönen, feurigen Goldsuchs, und sie hatte den Vater sehr oft gleichfalls zu Pferde begleitet. Und hunderte weit waren sie geritten, und alles, alles war Hagenscher Besitz gewesen. Weißer gesagt, es hatte zu Hagenhöhe gehört; beisehen hatte es ja längst ein anderer. Der, der die vielen Wechsel besah, die Herr von Hagen im Laufe der Jahre ausgeführt hatte. Und so war eben der Zusammenbruch gekommen.

„Du willst nicht mit?“ Des Vaters Stimme schlug an ihr Ohr. Eva schrak empor.

„Doch, Vater, jetzt kann ich mich ganz gut freimachen. Mama und Brigitte heben nie vor zehn Uhr auf. Bis dahin sind wir ja längst zurück.“

Kurze Zeit danach schritten Vater und Tochter auf dem schmalen Wege dahin. Blumen summten von Blume zu Blume, und im Grase zirpte es. Noch lag der Morgenhauch auf den Halmen und Gräsern, und die Luft war erquickend. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Der Einfluss des Hochdrucks über Island wird durch eine nördliche Depression beeinträchtigt. Am Mittwoch und Donnerstag ist nur zeitweilig aufheiterndes, im übrigen unbedeutendes Wetter zu erwarten.

Herrenalb, 21. Sept. (Körpers-Besuch.) Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Baden des Deutschen Rotes Kreuzes zur Förderung der Verbandsarbeiten in Karlsruhe (19. und 20. September) besuchten gestern eine Anzahl Teilnehmer unser Freizeitschwimmbad, wo sie als letzte Gäste erschienen, denn mit dem heutigen Tage erfolgte die Schließung des Bades. Anschließend an die Besichtigung, von welcher die Gäste hoch befriedigt waren, nahm man den Kaffee im Kurlokal ein. Die schätzbare Witterung während der Hauptmonate verminderte die Gesamtbesucherzahl heuer auf 12.000, während sie im Vorjahr auf 15.000 gestiegen war.

Höfen a. Enz, 21. Sept. Der Obst- und Gartenbauverein hatte auf gestern nachmittags eine Versammlung einberufen und sich Vorkonferenz D. Müller (Hohenheim) als Führer und Redner verschrieben. Zuerst wurde ein Rundgang durch verschiedene Obstdörfer gemacht, der durch Erläuterungen des Führers ein eigenartiges Vergnügen für die Zuhörer wurde. Anschließend folgte im „Sonnenaal“ ein Vortrag über allerlei Obstsorten. Der Redner sprach überaus gewandt und überzeugend sein Gebiet glänzend. Besonders war, wie er für die Goldparmäne, diese anspruchsvolle Dame, eine ganze Bräuterei und schließlich, daß eben dieser Apfel, der bereits schon auf den Festberatern gefehlt war, eine neue Zukunft vor sich habe. Die Versammlung war gut besucht und es dürfte jeder Teilnehmer in irgend einer Weise „befruchtet“ worden sein.

Württemberg

Wittmann, 21. Sept. (Eine ganze Familie angehen.) Frau Küfer Mayer, ihre drei Töchter und zwei Enkelkinder führen am Samstagabend mit ihrem mit Kühen bespannten Wagen vom Hofgarten nach Hause. Als sie bei der Kammerröhre an ihrer unübersichtlichen Kreuzung die Stuttgarter Straße überqueren, wurden sie von einem Personenzug angefahren. Durch laute Pfeife anmerkung gemacht, eilten alsbald Männer und Frauen herbei. Ihren bei sich ein schauerliches Bild: Die Mutter war auf dem Rücken des Autos geschleudert worden, die älteste Tochter lag in Folge einer Gehirnerschütterung demütig auf der Straße und ein kleines Kind hatte eine Verarmenung davongetragen. Der Wagen und die Viehstel waren demoliert. Tafelwagen und „Bienen, Äste und Wollschafte lagen auf der Straße zerstreut umher. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kornthal, 21. Sept. (Das Befinden des Reichsbahnbeamten Heßler.) Entgegen dem Gerüchten, die seinen Verbleib betrafen, der Reichsbahnbeamte Heßler sei seinen Verletzungen erlegen, kann bei dem Verletzten eine Besserung festgestellt werden.

(Stuttgart, 21. Sept. (Auf der Spur des Kornthal Räubers.) Die Vermutung, daß es sich bei dem in Cottbus ermittelten Verdächtigen um den Raubmörder von Kornthal handelt, trifft, wie die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, nicht zu. Dagegen hat die Kriminalpolizei eine andere Spur entdeckt, die wohl in Bälde zur Ergreifung des Täters führen wird.

Stuttgart, 21. Sept. (21.000 Personen stehen in laufender Fürsorge.) In der heutigen Sitzung der Sozialen Abteilung des Gemeindefrats teilte Direktor Aldinger vom Wohlfahrtsamt mit, daß die Zahl der in laufender Fürsorge stehenden Personen am 1. September 21.000 betrug. Die Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr haben sich etwa verdoppelt. Die Ausgaben für Unterhaltungen sind von 8,7 Millionen auf 17 Millionen RM gestiegen. Die Zahl der Wohlfahrtsverweiserinnen betrug am 1. September 4788.

Stuttgart, 21. Sept. (Zum Raubmordverbrechen in der Hasenbergstraße.) Der als Täter des Raubmordverbrechens in der Hasenbergstraße 4 festgenommene Kaufmann Max Haller betritt früher ein 3-garregeschäft. Haller hatte nach der Tat an verschiedene Leute in der Hasenbergstraße Schreiben geschrieben, außerdem an den Arzt Dr. Grubel in der Adalbertstraße, in dessen Behandlung er früher gewesen war. Dr. Grubel hatte Haller, als dieser in eine bedrängte Lage geriet, mehrmals unterstützt. In dem Schreiben an den Arzt bekannte sich Haller als Täter. Als Grund für die Tat gab er seine große Notlage an, er schriebe auch, daß er aus dem Leben scheiden werde. Der Arzt begab sich zu der Frau Hallers, der seit Mittwochabend verschollen war. Am Samstag nachmittag erhaltete Frau Haller die Anzeige und am Sonntag morgen konnte dann die Verhaftung auf dem Bahnhof in Cannstatt erfolgen. Haller hat sich zweifelslos schon längere Zeit vorher mit der Absicht getragen, an der Witwe, Frau Dreisowrat Hindelsen, einen Raubmordverbrechen zu begehen. Für die beiden bei der Tat verletzten Frauen besteht keine Gefahr mehr.

Haller hat zu der Tat ein Bechlein benötigt, mit dem er sinnlos auf die Frauen eingeschlagen hatte.

Oberkornfeld, 21. Sept. (Grauige Tot.) In dem benachbarten Keller Singen, Gemeinde Kleinloch, ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, ein Selbstmord ganz schrecklicher Art. Der 29 Jahre alte orthopädische Arzt Karl Unkauf, Vater von zwei Kindern, machte seinem Leben dadurch ein Ende, daß er eine Sprengstoffladung in den Mund nahm und diese zur Entladung brachte. Die Wirkung war furchtbar. Nach einer gewaltigen Detonation fand man den Unglücklichen im tauchgefüllten Schlafsaal mit scharflich verformtem Kopf tot in seinem Bette vor. Fenster und Teile des Bettgestells waren zerschmettert. Unkauf, der abends von auswärts heimkam, schloß sich sofort in seinem Schlafsaal ein, seinem Vater noch Abschiedsworte zursendend. Die Angehörigen, die durch das seltsame Gebahren des Heimgekehrten Schlimmes ahnten, versuchten vergeblich ihn zum Öffnen der Tür zu bewegen. Weder die Bitten seiner Frau noch das ängstliche Rufen seines vierjährigen Kindes vermochten den Lebensmüden von seiner Tat abzubringen. Um so tragischer ist der Fall, als tags darauf die Hochzeitsfeier einer Schwägerin des Verstorbenen in dessen Hause stattfinden sollte. Neben die Beweggründe der grauenhaften Tat ist nichts Näheres bekannt. Wie man hört, sollen u. a. wirtschaftliche Schwierigkeiten herbeigeführt haben.

Öppingen, 21. Sept. (Auf einem Baum aufgefahren.) Am Samstagabend bei Einbruch der Dunkelheit ereignete sich auf der Staackstraße in Stuttgart ca. 200 Meter außerhalb von Uhlingen ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein von Augsburg kommender Motorradfahrer, der in seinem Verlangen eine Dame sitzen hatte, fuhr aus bis jetzt ungeklärten Gründen auf einen Baum auf. Sowohl der Fahrgast als auch seine Begleiter erlitten neben äußeren Verletzungen komplizierte Knochenbrüche. Sie wurden durch das betriebsfähige Sonderauto ins Bezirkskrankenhaus Öppingen verbracht. Das Motorrad wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Besonders der Zustand der Dame ist besorgniserregend, sie trägt auch noch eine Gehirnerschütterung davon.

Ravensburg, 21. Sept. (Ein tragischer Fall.) Ein trauriger Fall kam vor dem Schöffengericht hier zur Verhandlung. Angeklagt war wegen Diebstahls und Urkundenfälschung die 30 Jahre alte Kontoristin Aloisia Frank, Tochter eines pensionierten Oberlehrers aus dem Oberamt Saulgau. Die Angeklagte ist innerlich schwer krank, sie war schon in verschiedenen Krankenhäusern und Kliniken, doch ist ihr kaum Hilfe zu bringen und der Vater hat für seine Tochter in dieser Richtung bereits 3000 RM ausgeben müssen. Um in den Besitz des schmerzhaften Morphiums zu gelangen, hat die Frank in der Strafstunde bei einem Saulgauer Arzt 2 Rezeptformulare sich angeeignet, diese durch Abpumpung ausgefüllt und in einem Falle darauf auch das ersuchte Morphium erhalten. In Anbetracht der Tragik des Falles ermahnte das Gericht mit Zustimmung des Staatsanwalts auf Grund des § 153,3 der Strafprozessordnung auf Einstellung des Verfahrens, da das Verbrechen ein geringes war und auch keine nachteiligen Folgen eingetreten sind.

Friedrichshafen, 21. Sept. (Verschärfte Benzinkontrolle an der Grenze.) Nach einer neuen Verfügung des Reichsfinanzministers darf seit 12. September im kleinen Grenzverkehr ein deutsches Auto seinen Benzinbedarf nicht mehr in der Schweiz decken, sondern es muß, damit der Benzinzoll nicht umgangen wird, auf der deutschen Seite seinen Benzinbedarf tanken. Dieser kostet je Liter 41,5-45,5 Pfennig beim. 32-57 Cts. während in der Schweiz nach der neuesten Benzindereduktion der Liter nur 33 Cts. kostet. Jedes die Schweizer Grenze passierende deutsche Auto muß in Zukunft auf der Hin- und Rückfahrt seinen Benzinbedarf stillstellen lassen. Nicht betroffen von dieser Maßnahme sind Automobile, die sich länger als einen Tag in der Schweiz aufhalten.

Das Kriegervereinswesen in Württemberg

Stuttgart, 19. Sept. Der Württ. Kriegerbund hat nach dem in den letzten Tagen ausgegebenen Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1930 dank der ihm innewohnenden stillen Kräfte in jeder Beziehung bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Er hat durch zähe und zielbewusste Arbeit auf allen Gebieten die großen vaterländischen Aufgaben des Deutschen Kriegervereinswesens in hohem Maße gefördert und durch sein unparteiisches Auftreten in der Dessenlichkeit seine Bedeutung und sein Ansehen bei den vaterländischen Kreisen unseres Volkes erhöht und sich neue Gönner und Freunde erworben. Dazu hat vor allem auch der erhebende Verlauf des Bundestages in der prächtig geschmückten tannenumtauchten Schwarzwalddstadt Wildbad beigetragen. Der Bund zählt in 1670 Vereinen 161.208 Mitglieder. Darunter befinden sich 101.275 Kriegsteilnehmer und Frontkämpfer (99.963 aus dem Kriege 1914/18 und 1312 aus den Feldzügen 1806 und 1870/71). Die Zahl der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Friedensrentenempfänger stieg im Berichtsjahr auf 25.599. Damit ist der Bund nicht nur die größte Kriegsteilnehmer- und Frontkämpfer-, sondern auch die stärkste Kriegshinterbliebenen- und Friedensrentenempfängerorganisation in Württemberg. Die Sportabteilung, die sich im Berichtsjahr unter der zielbewußten Führung kräftig weiter entwickelte und hervorragende Schießeleistungen vollbrachte, ist an-

gewachsen auf 676 Kleinfußschießen-Abteilungen mit 15.784 Schützen, darunter 897 gediente und 7987 junge ungediente Leute. Auch das Vermögen des Bundes ist trotz der gewaltigen Ausgaben für Wohlfahrtszwecke auf 131.518 RM angewachsen. Erstaunlich sind die Leistungen des Bundes auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge. Garantleistungen erhielten 300 Kameraden und 467 Witwen und Waisen im Gesamtbetrag von 69.540 RM. Dazu kommen die Ausgaben für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge der Fürsorge-Abteilung, die auch im Berichtsjahr sehr erfolgreich war und segensreich wirkte, mit zusammen 40.341 RM. Die Ausgaben für die Unterhaltung und Verpflegung der zwei Krieger-Erholungsheime in Bad Niedernau und Herrnsalb betragen nach Abzug der Verpflegungsbeiträge der Heimgäste 33.437 RM. In den beiden Heimen waren während der Sommermonate an 786 Verpflegungstagen 636 Kameraden, teilweise kostenlos, teilweise gegen Leistung eines geringen Beitrages zu den Verpflegungskosten untergebracht. Der Gesamtanfang des Bundes allein für Wohlfahrtszwecke im Jahre 1930 betrug sonach 145.001 RM. Da die Jahresbeiträge und Eintrittsgelder der Bundesvereine zusammen 155.906 RM ausmachten, haben die Vereine des Bundes für ihre erholungs- und sonst bedürftigen Kameraden und Waisen im Jahre 1930 785 RM mehr zurückgehalten. Dies ist eine Leistung, die wohl von keiner anderen ähnlichen Organisation erreicht wird. Das Bundesorgan, die Württ. Kriegerzeitung, die heute von über 58.000 Kameraden gehalten wird, erfreut sich ebenfalls großer Beliebtheit, wie der erst kürzlich erschienene Württ. Kriegerkalender für 1932. Die wirtschaftlichen und sonstigen Kisten der Zeit verpflichteten den W. Kriegerbund erst recht, die Liebe zum deutschen Vaterland und das Deutsch-Bewußtsein zu pflegen, an einer glücklichen Zukunft des Vaterlandes mitzuwirken, das Band der Kameradschaft und den Sinn für Ordnung, deutsche Sitte und werktätige Arbeit unter seinen Mitgliedern zu erhalten, ihnen mit Rat und insbesondere mit der Tat zur Seite zu stehen und ihrem Fortkommen im bürgerlichen Leben Vorschub zu leisten.

Heiratschwindler von Format

30.000 Mark erschwindelt

Stuttgart, 19. Sept. Nach einer ungewöhnlich erfolgreichen Karriere als Heiratschwindler, die mit einer sensationellen Flucht vor Flugszeug nach Spanien und Frankreich und seiner dortigen Verhaftung endete, hatte sich der 28 Jahre alte verheiratete Kaufmann Paul Kowalewski aus Stuttgart vor dem erweiterten Schöffengericht in Stuttgart unter der Auflage des Betrages zu verantworten. Der Angeklagte ist einer der raffiniertesten Heiratschwindler, der in den letzten Jahren in Stuttgart aufgetreten ist. Er geriet zu den Herren, die in Paris und Landdielen überraschende Erfolge erzielen. Er hatte es verstanden, in kurzer Zeit zwei Familien um rund 30.000 Mark zu erleichtern. Bei einem Tanznachmittag im März vorigen Jahres lernte er im Bahnhofsraum in Stuttgart die Frau eines Eisenbahninspektors kennen, mit der er sich sehr rasch anfreundete und auch bald das Vertrauen des Ehe-mannes gewann. Unter den phantastischsten Lügen lockte er dem Ehepaar nach und nach rund 11.000 Mark heraus, die diese bei Verwandten aufgenommen hatten. Einige Wochen nach dieser Bekanntschaft lernte er ebenfalls bei einem Tanznachmittag eine Architektentochter kennen, mit der er sich, obwohl er verheiratet war, einige Wochen später verlobte. Seine Frau führte er als seine Schwester, die Frau eines russischen Tuchfabrikanten, bei der Architektenfamilie ein und ließ sie zu seiner Verlobung einladen. Er selbst legte sich den Doktorhut zu und gab sich als stellvertretender Direktor einer großen holländischen Bau- aus. Außerdem sprach er von einem Vermögen von 100.000 Mark, das er besitze. Um als vermögender Mann zu gelten, kaufte er sich in Wiesbaden eine Villa für 94.000 Mark, wobei er es immer wieder glänzend verstand, die Auffassung hinauszuzögern. Im Laufe von nicht ganz einem Jahr nahm er der Architektenfamilie rund 2.000 Mark ab. Vermöglicher wurde ihm der Schwindel, da er es vorzüglich verstand, den Krösus zu spielen. Mit seiner Frau unternahm er Flugszeugreisen, flog mit ihr in den teuersten Hotels ab, bezahlte aber alles mit dem Geld der Architektenfamilie, die der Ansicht war, daß die Tausende von Mark, die sie ihm zur Verfügung stellten, zu geschäftlichen Zwecken und nicht zu Schwindeleien verwendet würden. Als ihm der Boden zu heiß wurde, flog er nach Barcelona, wo er nach kurzer Zeit verhaftet, infolge der damaligen Revolution jedoch nach 14 Tagen bereits wieder aus dem Gefängnis entlassen wurde. Als er darauf nach Frankreich flog, ereilte ihn dort abermals sein Schicksal und anschließend erfolgte seine Auslieferung an Deutschland. In Anbetracht der ungewöhnlich raffinierten



KAUFHAUS SCHOCKEN

ERÖFFNUNG DONNERSTAG, 24. SEPTBR., NACHMITTAGS 3³⁰

DIE ABTEILUNGEN DES HAUSES

- ERDGESCHOSS** Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren, Leinenwaren, Damen- und Herrenwäsche, Baby- und Kinderwäsche, Unterzeuge, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, Kurzwaren, Bänder, Spitzen, Besätze, Strickwolle, Taschentücher, Schirme und Stöcke, Lederwaren, Toiletteartikel, Seifen, Foto, Uhren, Schmuck, Schreibwaren, Tabakwaren, Zuckerwaren, Imbißecke.
- 1. OBERGESCHOSS** Damenkleider, Damenmäntel, Mädchenkleider, Mädchenmäntel, Herrenanzüge, Herrenmäntel, Knabenanzüge, Knabenmäntel, Berufs- und Berufskleidung, Herrenhüte und Mützen, Knabenmützen, Herrenartikel, Strickkleidung, Damen- und Herrenschuhe, Kinderschuhe, Hausschuhe, Damenhüte, Mädchenhüte, Pelzwaren, Damenkragen, Handarbeiten, Handarbeitsgame.
- 2. OBERGESCHOSS** Haushaltwaren, Haushaltmaschinen, Emaillewaren, Aluminiumwaren, Zink-, Blech- und Lackierwaren, Stahlwaren, Galanteriewaren, elektrische Artikel, Glas, Porzellan, Steingut, Kunstgewerbe, Holzwaren, Bürstenwaren, Korbwaren, Spielwaren, Pflanzen, Vögel, Fische, Lebensmittel, Kolonialwaren, Feinkost, Kaffee, Konserven, Weine, Fleisch- und Wurstwaren, Butter, Käse, Obst.
- 3. OBERGESCHOSS** Wohnungsausstattung, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Betten, Stoppdecken, Wolldecken, Sportartikel, Sprechapparate, Schallplatten, Radioartikel, Bücher, Noten, Erfrischungsräum.

Weise, mit der der Angeklagte die beiden Familien herein-
gelegt hatte, verlagte ihm das erweiterte Schöffengericht nach
einer umfangreichen Verhandlung mildernde Umstände und
verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrver-
lust. Seine mitangeklagte Ehefrau wurde wegen Beihilfe zu
5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die würt. Gewerbevereine und die bürgerlichen politischen Parteien

Stuttg., 21. Sept. Bei der am Sonntag, den 13. d. M., hier
stattgefundenen Tagung wurde noch folgende Entschließung
einstimmig angenommen: Der Landesverband würt. Ge-
werbevereine und Handwerkervereinigungen muß seine bis-
herige parteipolitische Neutralität beibehalten, um die Einheit
im württembergischen gewerblichen Mittelstand nicht zu gefähr-
den. Dagegen wird verlangt, daß die Landesleitung in wirt-
schaftspolitischen Fragen aufklärend für die Mitglieder wirkt,
sowohl in Vorträgen, als in der Fachpresse. Die Erfahrungen
in den zurückliegenden Jahren haben einwandfrei ergeben, daß
die Mitarbeit des gewerblichen Mittelstandes in den verschiede-
nen bürgerlichen Parteien, ohne formumrissenes Programm,
dem Mittelstand nicht diejenige Hilfe gebracht hat, wie vom
Mittelstand erwartet wurde. Das Verlangen der bürgerlichen
Parteien und das mangelnde Verständnis für unsere bedrohte
Lebenssituation zwingt uns zur Selbsthilfe. Der gesamte Mit-
telstand Württembergs sammelt sich daher auf einem nationalen
und wirtschaftspolitischen Programm, das nicht nur etwa reine
Handwerker-Interessen in sich tragen darf, sondern die Be-
lange des gesamten württembergischen Mittelstandes wahr-
nimmt. Die Entschließung endet mit folgendem Absatz:
Der gesamte württembergische Mittelstand muß bei künftigen
Wahlen in Gewerbe- und Landtag seine Interessen durch Ein-
igkeit und Geschlossenheit zu wahren suchen. Meinungsver-
schiedenheiten, oft kleinlicher Art, müssen beiseite gelegt und
das große Ganze im Auge behalten werden. Unsere vereinten
Kräfte müssen sich zur parlamentarischen Vertretung zur Ver-
fügung stellen und der gesamte württembergische Mittelstand
muß ihnen eine Rückendeckung bilden. Durch eine solche par-
lamentarische Vertretung soll die Zusammenarbeit mit den
übrigen bürgerlichen Parteien angebahnt werden mit dem End-
ziel der Sammlung. An alle Angehörigen des gewerblichen
Mittelstandes ergeht der dringende Appell, in diesem Geiste sich
zu sammeln und diese Gedanken hineinzutragen in die Räte
des gesamten württembergischen Mittelstandes, um zu grabe-
ner Stunde gerüstet zu sein, unserer Rechte auch in wirtschafts-
politischer Beziehung Geltung zu verschaffen. Der würt. Mit-
telstand ist eine Macht, wenn er sich seiner Stärke bewußt
und einig ist.

Baden

Pforzheim, 21. Sept. Am 16. September kam eine Polizei-Reiter-
streife dem im Barchfeldgebiet diensttuenden Feldhüter zu Hilfe, als
er gegen eine größere Anzahl Feldstecher einschreiten mußte. 8 Per-
sonen im Alter von 19 bis 27 Jahren wurden vorläufig festgenommen
und auf die zuständige Reiterwache gebracht. Von einer anderen
Reiterstreife wurde am 17. September ein 56 Jahre alter Schreiner
betroffen, der von Grundstücken an der Springenstraße etwa 20 Pfund
Opf. entwendete. Weiter wurden fünf Burschen ermittelt und zur
Anzeige gebracht, die ebenfalls auf einem Grundstück Kopf von den
Blumen schüttelten und sich nahmen.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 21. Sept. (Landesproduktendörfer.) Infolge der un-
sicheren Lage ortsfest die heutige Börse sehr ruhig; größere Umsätze
wurden nicht erzielt. An der Stuttgarter Landesproduktendörfer-
notierten je 100 kg: Auslandsweizen (am 14. Sept.: 29-31),
würt. Weizen 22¹/₂-25¹/₂, (23-25), Sommergerste -, Roggen 20
bis 22 (20-21), Hafer 14-16 (uno), Weizen (soso, neu) 3¹/₂-4
(uno), Kleber (soso, neu) 4-4¹/₂, (uno), drachtverfehltes Stroh 3
bis 3¹/₂, (uno), Weizenmehl Spezial 0 38¹/₂-39¹/₂, (39¹/₂-39¹/₂),
Strotmehl 30¹/₂-31¹/₂, (31¹/₂-31¹/₂), Kleie 9¹/₂-9¹/₂, (9¹/₂-10 Mark.

Vom Obstmarkt

Stuttgart, 21. Sept. Die starke Zufuhr auf dem Obstgroß-
markt läßt unvermindert an. In Äpfeln Überangebot, viel
geringerer Sorten, beste Ware gesucht, ebenso sind keine Tafel-
birnen gesucht. Überhand in geringer Ware. Preise stabil.
Zweckmäßigem Angebot, Preise feststehend. In Wirtschaft-
rechtl. Angebot, Weinbergpflanzungen überwiegen. Walnüsse
gute Zufuhr, vielfach weichschalig. Preise abwärtsneigend.
Preise für Äpfel: Graubruner 12, Gröncl., Deans Codlin,
Königin 6-8, Falkobst 4; Birnen; Triumph v. Sienne, Ver-

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Mar-
kung Wildbad belegenen, im Grundbuch von Wildbad Heft
521a Abteilung I Nr. 3, 4 und 5 zurzeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Friedrich Tepp, Kaufmanns in Wildbad,
eingetragenen Grundstücke.

Parz. 427/1: 7 a 96 qm Baumgarten, Gemüsegarten in der vorderen Rennbach, gemeindefäh. gesch. am 11. September 1931 zu	1000 RM.
Parz. 427/4: 1 a 12 qm Oede in der vorderen Rennbach, geschätzt wie hievord zu	50 RM.
Geb. 74 mit a Hohenthohe Straße: 3 a 54 qm Wohnhaus, Gartenhaus mit Holzschopf, unterkellertes Hofraum, Stall, Hofraum, vorderer Rennbach, geschätzt wie hievord zu	30 000 RM.
insgesamt geschätzt zu 31 050 RM.	

am Mittwoch den 4. November 1931,
nachmittags 4 Uhr,
auf dem Rathaus in Wildbad (Notariat, IV. Stock) ver-
steigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juli 1931 in
das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grund-
buch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-
termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten an-
zumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft
zu machen, widrigenfalls sie bei der Festsetzung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Ver-

eins Deckant, Gellerts 12-16, Kangreß 12-14, Hla 10, Lokali-
orten und Kochbirnen 5-7; Zwetschgen 15-18; Pfirsiche,
große, gut gefärbte 24-30, Weinbergpflanzl. 15-20; Walnüsse
kleine 24-26, große 30-35, Äpfel 15, Brombeeren 45, hief.
Weintrauben 24, Tomaten 10-12, Kartoffeln 3.30 bis 3.50 M.
v. Jtr. Die Auslandszufuhr läßt in Pfirsichen erheblich nach,
hält aber in Weintrauben unvermindert an. Der Obstmarkt-
verkehr bewegt sich langsam, die Preise liegen auf 1.40 bis
1.80 v. Jtr.

Zuchtschmarkt. Zu dem am Mittwoch, den 7. Oktober d.
J., in Herrenberg auf dem Turmhallenplatz von vormittags
8 Uhr an stattfindenden alljährlichen Zuchtschmarkt des
Fleischzuchtverbandes für den Südbaden sind über 50 Zucht-
farren, sowie 12 Kühe und Kalbinnen zum Verkauf angemel-
det. Für Gemeinden, Gartenhalter und Jäger bietet der
Markt eine günstige Gelegenheit zum Erwerb von brauchbarem
Zuchtmaterial.

Letzte Nachrichten

Magdeburg, 21. Sept. Auf einem unbewachten Ufergang zwi-
schen den Bahnhöfen der Verbahnstraße Zeppelich-Loburg ist
heute in der dritten Nachmittagsstunde ein mit sieben weiblichen
Personen besetzter Kraftwagen mit einem Personenzug zusammen-
gestoßen. Von den Insassen des Wagens wurden zwei Frauen und
zwei Kinder getötet, zwei Frauen schwer und eine Frau leicht ver-
letzt. Nach Ausfragen unbeteiligter Zeugen liegt ein Verschulden der
Führerin des Kraftwagens vor.

Budapest, 21. Sept. Der Wächter des Stadtkortes bei Via Lor-
bogy, der Unglücksstelle des Eisenbahnunfalls, wurde heute auf dem
Platz von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

Pittsburg, 21. Sept. Die Bank von Pittsburg in Pennsylvania
schloß gestern abend mitteln, sie werde heute morgen ihre Schalter
nicht wieder öffnen.

Attentat auf den Transibirien-Express

Berlin, 21. Sept. Der „Volksanzieger“ meldet aus Peking:
Die der amerikanische Konsul in Chardin meldet, daß der transi-
birische Express zwischen Chardin und der russischen Grenz-
station Mandchuria auf mysteriöse Weise in die Luft gesprengt
worden. Ueber die Zahl der Opfer sowie den Dergang und die
Ursache des Attentats ist noch nichts bekannt. Man befürchtet
in Peking, daß die erste Lage in der Mandchurei durch diesen
Vorfall eine weitere gefährliche Verschärfung erfährt.

Küßelhafter Schiffs-Explosionen bei Reval Neun Tote

Reval, 21. Sept. Das estnische Motorboot „Karu“ (61 Reg.-
Tonnen) explodierte gestern aus bisher unbekannten Gründen
in der Nähe von Kallisch-Bort; dabei fanden 5 Mann der Be-
satzung den Tod. Der Kapitän wurde von einem schwedischen
Dampfer aufgefischt und nach Reval gebracht. Von dort fuhr
der Kapitän mit dem Motorboot „Golam“ zur Hilfsleistung an
die Unglücksstelle. Kaum war das Boot dort angekommen, als
es ebenfalls explodierte. Bei diesem Unfall kamen 4 Mann,
darunter der Kapitän der „Karu“, ums Leben.

Ausdehnung des Standrechts in Budapest

Budapest, 21. Sept. In den Straßen von Budapest wurden
heute Plakate mit der Unterschrift des Oberstadthauptmanns
über die Ausdehnung des Standrechts angeschlagen. In den
Näherungslagen wird vor allem festgesetzt, daß sich das
Standrecht bisher auf Aufwiegelung, Brandstiftung und auf
mit Sprengmitteln verbundene oder verbundene Menschenführung
oder Mord, sowie auf Verabredung hierzu bezogen hat. Nun wird
das Standrecht ausgedehnt auf: Gewalttätigkeit gegen Ver-
bände oder behördliche Personen, die durch Ansammlung oder
mit Waffen verübt oder versucht wird, auf öffentlich begangene
Gewalttätigkeit gegen Privatpersonen, auf Mord oder beabäch-
tigte Menschenführung mittels Schusswaffen, auf Vergiftung von
Brunnen oder Wasserleitungen, auf Verursachung von Todes-
fällen durch den beabsichtigten Verkauf von gesundheitschäd-
lichen Lebensmitteln, auf absichtliche Schädigung von Bahn-
strecken oder Schiffen, auf gewalttätigen Umsturz der staatlichen
und gesellschaftlichen Ordnung, namentlich auf Organisation
der gewalttätigen Herbeiführung der Herrschaft irgend einer
Klasse. Derjenige, der die aufgezählten Verbrechen begeht,
daran teilnimmt, oder dazu anstiftet, ist mit dem Tode zu be-
strafen. Täter oder Mittäter sind von der Standgerichts-
zustellung und die Strafe in der Regel binnen zwei Stunden zu
vollstrecken.

steigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den
übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Jedem, welche ein der Versteigerung entgegenstehen-
des Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des
Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der
Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegen-
standes tritt.

Wildbad, den 16. September 1931.
Kommissär: Bezirksnotar Rathgeber.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die nach Art. 106 des Wassergesetzes vom 1. Dezember
1900 und der Verfügung des Innenministeriums vom 6. No-
vember 1901 vorgeschriebene

Wasserschau an der Enz

wird auf Markung Neuenbürg durch das technische Mitglied
der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsver-
waltung am Donnerstag den 24. September, nachmittags
2 Uhr, beginnend bei der Birkenfelder Markungsgrenze, vor-
genommen und am Freitag den 25. September, vormittags
8 Uhr, fortgesetzt.

Dies wird mit dem Anfügen bekanntgegeben, daß
etwasige Wünsche von dem Beteiligten bei der Schau münd-
lich vorgebracht werden können.

Ortspolizeibehörde: Knobel.

Darlehenskassenverein Birkenfeld

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab heute in
unserem Neubau

Hauptstraße Nr. 11.

Unsere jetzige Fernsprechnummer ist
1580 Amt Pforzheim.

Eisenbahnunglück in Rumänien

Bukarest, 21. Sept. Auf der Strecke Bloești-Slobozia er-
eignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Transpor-
tzug mit 50 Ziffernwagen, die 13 000 Tonnen Benzin ent-
hielten, fuhr in voller Fahrt mit einem Gezwang zusammen.
Die Lokomotive und die ersten Wagen entgleisten und wurden
zertrümmert. Das auslaufende Benzin ergoß sich über die
Strecke und stand im nächsten Augenblick in hellen Flammen.
Innerhalb weniger Minuten bildeten die beiden Lüge ein
einziges Flammenmeer. Höher sind 5 Leichen geborgen
worden.

Zwei Millionen Todesopfer des Hungers

London, 20. Sept. Nach den neuesten Berichten aus
Sankt Petersburg wird die Zahl der beim Hochwasser ums Leben gekom-
menen Personen und denjenigen, die nach, weil sie nicht gerettet
werden können, wahrscheinlich ertrinken werden, auf über eine
Million geschätzt. Die gleiche Zahl wird an Hunger und Krank-
heit Herben.

Hungers und Gellert Auß sind die hauptsächlichsten Kreis-
lammern. Mehr als 70 Prozent der diesjährigen Ernte sind
verdorben. Die großen Städte sind mit Hunderttausenden von
Müßlingen überfüllt, von denen bereits jetzt viele verhungert
sind. Weil die Leichen nicht beerdigt werden, scheint der Aus-
bruch von Epidemien unvermeidlich. Eine Dünstergasol steht
vor der Tür. Besonders verzweiflungsvoll ist die Lage in
Sankt Petersburg, wo trotz Verhängung des Ausnahmezustandes täglich
Hau und Mord verübt wird. Die Lokalbehörden haben zwar
Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, die jedoch in der Hauptsache sich auf
die Verteilung von Nahrungsmitteln, und zwar in unzurei-
chendem Maße beschränken. Tausende von Müßlingen leben
auf der Landstraße.

Spanien verzichtet auf den Krieg

Madrid, 21. Sept. Die spanische Kammer hat bei der Be-
ratung des Verfassungsentwurfs einen Artikel angenommen,
durch den Spanien auf den Krieg als Instrument nationaler
Politik verzichtet.

Erdbeben in Amerika und Japan

Kempfert, 21. Sept. Aus Indianapolis, Cincinnati und
Ohio werden ausgedehnte Erdbeben gemeldet. Kennenwert
Schaden scheint jedoch nicht angerichtet zu sein. In vielen
Städten kücherte die Bevölkerung auf die Straßen, da sie ein
Explosion als Ursache der Erschütterungen mutmaßte.
Tokio, 21. Sept. Am 11.10 Uhr früh japanischer Zeit
wurde hier ein starker Erdstoß verspürt. Im Bezirk Saitama
in Zentralhondo wurden nach den bisherigen Feststellungen
neun Personen verletzt. In den Städten Konofo und Kama-
gata führten viele Häuser ein.

Sportnotiz.

H.C. Engelsbrand - H.C. Schwann 1:2

Schwann, 21. Sept. Gekern lieferte der H.C. Schwann
sein viertes Treffen und konnte sich durch sein tadelloses Spiel
zwei weitere Punkte holen. Der H.C. Schwann hat nun ge-
zeigt, daß er kein zu verachtender Gegner ist, denn er konnte
seine Tore in der ersten Halbzeit schon auf 3 erhöhen, während
sich der H.C. Engelsbrand mit einem Tor begnügen mußte.
Engelsbrand kämpfte wohl mit aller Energie um die verloren
gegangenen Punkte und es gab manchmal Momente, die man
als unportlich bezeichnet. Da in der zweiten Halbzeit ein
Mann wegen Verletzung ausfallen mußte, und ein anderer
nur noch so mitspielte, blieb das Resultat 1:3 für Schwann,
sonst hätte man ein noch günstigeres Resultat erwarten
können.
D. Sch.

Humoristisches

Fisch oder Hund. Ein Herr saß in Bern am Fischmarkt
einen Dacht. Da schnappte der Köder eines Berner Würgers
nach dem Fisch und lief davon. „Weissen Sie doch Ihren
Hund“, sagte während der Herr, „der Fisch hat mich sehr
kranken gelassen!“ Gemächlich antwortet der Berner: „Weissen
Sie doch Ihrem Fisch - mein Hund hat zwanzig Franken
gekostet.“

Amerikanisches. In einem kleinen amerikanischen Hotel
hängt ein Plakat in allen Zimmern: „Raubden ist hier ver-
boten! Denken Sie an den Brand des Aloria-Hotels!“ Als
Jimmie Brown ausgezogen war, fand man unter der Deck-
leiste dieses Aufschlags von seiner Hand die Worte: „Aus-
fanden verboten! Denken Sie an die Hochwasser des
Missouri!“

Belanntmachung.

Lauf Erlaß des Würt. Innenministerium vom 6. Au-
gust 1931 findet die Wasserschau an der Enz durch die
Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsver-
waltung am Donnerstag den 24. September 1931, vormittags
9¹/₂ Uhr, statt. Abgangspunkt bei der Wofschanstalt. Be-
teiligte können Wünsche bei der Schau mündlich vorbringen.

Birkenfeld, den 21. September 1931.
Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Lahrer Hintender Bote 1932

sowie

Stuttgarter Bilder-Kalender

empfehlen

E. Neeb'sche Buchhandlung, Neuenbürg.
Inh.: Fr. Biesinger.

Dobel.

Weit unter Preis
gebe ab:

Zirka 1000 Faßspunden
und Zapfen
(Gärspunden mit Federdruck),
Schlauchzapfen, eichen,
Faßhahnen, mit u. ohne Kork.

Immanuel Bott,
Dreschlermeister.

Feldrensch.

Eine gute

Kuß- und Fahrtuh

verkauft
Wilhelm Reiser.

